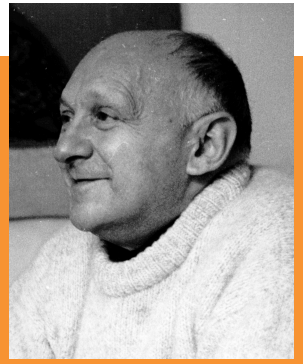
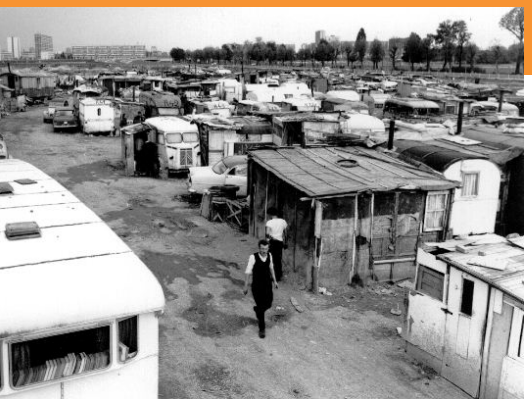
Père Joseph Wresinski



Joseph Wresinski (1917-1988) kam als Sohn von Migranten in Frankreich zur Welt. Seine Mutter zog ihre Kinder unter schwierigsten Umständen alleine auf.
Die eigene Erfahrung von Armut und Ausgrenzung prägte sein Denken und Handeln.
Als Priester fand er in einer Notsiedlung am Rand von Paris menschenunwürdige Verhältnisse vor. „Père Joseph" teilte den Alltag der Ärmsten und verbesserte mit ihnen und freiwilligen Helferinnen und Helfern die Lebensbedingungen. Gemeinsam gründeten sie die Internationale Bewegung ATD Vierte Welt.



1972, nach dem Abriss eines Armenviertels, notierte Joseph Wresinski:

"Neulich kam ich dort vorbei und erkannte die Stelle nicht wieder, wo einmal die Baracken und die Notunterkünfte standen. Wie viele Tränen haben diesen Boden bedeckt, wie viel Leid wurde an diesem Ort von hunderten Familien ertragen! Ihre Schreie durchbohrten den Himmel! Keine Stele, kein Denkmal wurden errichtet, kein Gedenkstein aufgestellt… Einzig die Menschen tragen davon die Narbe in ihrem Fleisch. (...) Wer wird darum wissen? Wer wird davon zeugen?"

Weitere Informationen zu Père Joseph Wresinski und zum 17. Oktober unter:

www.joseph-wresinski.org

www.oct17.org

Der 17. Oktober weltweit

Repliken des Gedenksteines befinden sich an der UNO in New York, dem Europaparlament in Brüssel, dem Europarat in Straßburg und an über 30 anderen Orten.
In Berlin liegt ein Gedenkstein am „Parlament der Bäume", Mahnmal gegen Krieg und Gewalt, am ehemaligen Grenzstreifen am Schiffbauerdamm, in der Nähe des heutigen Parlamentsviertels.

An zahllosen Orten weltweit finden sich Menschen zusammen, um den Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung zu begehen.

Die Internationale Bewegung ATD Vierte Welt, die mit ihrem Gründer Père Joseph Wresinski am Anfang dieses Tages stand, setzt sich zusammen mit der UNO und zahlreichen anderen Organisationen dafür ein, dass der Aufruf des Gedenksteines durch Bürgerinnen und Bürger, Behörden und Institutionen weitergetragen wird. Sie unterstützen entsprechende Initiativen zu Ehren der Opfer von Armut und Gewalt und fördern die Mobilisierung aller Verteidiger der Menschenrechte.
Um dem Anliegen des 17. Oktobers Nachdruck zu verleihen, wurde der weltweite Aufruf „Mit vereinten Kräften für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung" ins Leben gerufen. Dieser kann im Internet unterzeichnet werden.

Wenn Sie für das Projekt „17. Oktober" spenden möchten:

ATD Vierte Welt Deutschland, Postbank München
Kontonummer 149 795 805, Bankleitzahl 700 100 80

ATD Vierte Welt Deutschland
gemeinnütziger Verein mit Sitz in München
sekretariat@atd-viertewelt.de
www.atd-viertewelt.de

17. Oktober

UNO-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung

Ins Leben gerufen durch ATD Vierte Welt

ATD = All Together for Dignity
= Gemeinsam für die Würde aller

„Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht.“

Père Joseph Wresinski, 17.Oktober 1987 auf dem Trocadéro (Platz der Freiheiten und der Menschenrechte), Paris

Dieser Gedenkstein wurde am 17. Oktober 1987 auf dem Trocadero-Platz in Paris eingeweiht. Er bekräftigt das Anliegen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte - die 1948 an diesem Ort unterzeichnet wurde - sich für eine Welt „frei von Furcht und Not“ einzusetzen und die grundlegenden Rechte für alle Menschen zu verwirklichen. 100.000 Menschen aus aller Welt und aus allen Bevölkerungsschichten versammelten sich an jenem Tag, um diesen Aufruf zu unterstützen.

Dieser Aufruf bildet die Grundlage für den Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung. Seit 1987 nehmen überall auf der Welt Menschen den 17. Oktober zum Anlass, ihren Einsatz gegen Armut und Ausgrenzung öffentlich zu bekräftigen. 1992 wurde der 17. Oktober von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung extremer Armut“ erklärt. Jedes Jahr wird dieser Tag an unzähligen Orten auf der ganzen Welt begangen.

„Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben....“

Am 17. Oktober stehen die Menschen, die Armut und Ausgrenzung erleben, mit ihren Erfahrungen im Mittelpunkt. Nicht, um sich über ihre Probleme zu beklagen, sondern um Zeugnis zu geben von ihrem täglichen Bemühen, sich der Armut zu widersetzen, von ihrem Ringen nach Würde im Alltag, von ihrem Bestreben, ihre grundlegenden Rechte verwirklichen zu können, von ihren Hoffnungen und Zielen.

Vielen Menschen, deren Existenz kaum wahrgenommen und deren Stimme sonst nicht gehört wird, gibt dieser Tag Kraft und Mut.

Dem grenzenlosen Leid von Menschen auf der ganzen Welt steht jeder Einzelne ohnmächtig gegenüber. Der 17. Oktober bietet Gelegenheit, an die Opfer

extremer Armut zu erinnern, ihren Widerstand gegen Not und Ausgrenzung zu würdigen und ihr Leben zum Anlass zu nehmen, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen.

„ ... werden die Menschenrechte verletzt.“

Der Aufruf von Joseph Wresinski betont den Zusammenhang zwischen Armut und Menschenrechten. Noch immer sind die Menschen- und Bürgerrechte in weitaus geringerem Maße verwirklicht, als viele es sich erhofften. Achtung, Schutz und Gewährleistung aller grundlegenden Rechte der Menschen sind für ein Leben in Würde notwendig.

Benachteiligungen zeigen uns, wo eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft nicht gewährleistet wird. So werden Armut und Ausgrenzung auch zu einer zentralen Frage an unsere Demokratie. Dies betrifft alle Bürgerinnen und Bürger. Am 17. Oktober appellieren Menschen an den Rechtsstaat als Garant für die Existenz und Respektierung der Rechte.

„Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht.“

Armut ist kein unabänderliches und auch kein individuelles Schicksal, sondern eine Herausforderung an die Gemeinschaft der Menschen. Die Verantwortung, Armut und Ausgrenzung zu überwinden, liegt nicht einfach bei den Betroffenen: Niemand befreit sich selbst, niemand befreit die Anderen. Nur gemeinsam können wir Beziehungen zueinander aufbauen, die uns hin zu Verantwortung, Geschwisterlichkeit und Freiheit führen.

Der 17. Oktober ist ein fester Anhaltspunkt für alle, die sich gegen Armut und Ausgrenzung einsetzen, mit einer Botschaft, die alle einlädt, sich gemeinsam zu engagieren. Die öffentliche Aufmerksamkeit gibt Anlass, das Thema „Armut und Menschenrechte“ ins Blickfeld gesellschaftspolitischer Entscheidungen zu rücken.